

Auf dem Weg zur 2000-Watt-Gesellschaft

Der neue Umweltbericht der Stadt Zürich zeigt die Erfolge der städtischen Umweltpolitik auf, und er beleuchtet, wo Handlungsbedarf besteht. Ein aktueller Schwerpunkt liegt auf der energetischen Sanierung von Gebäuden, ein Dauerthema bleibt die Luftqualität.

Die Bevölkerung trägt die Umweltpolitik der Stadt mit: Auf politischer Ebene wurde die 2000-Watt-Gesellschaft im November 2008 mit grosser Mehrheit in der Gemeindeverordnung verankert. Die im Umweltbericht enthaltenen Daten zeigen, dass die Umweltsituation in der Stadt Zürich in mehreren Bereichen verbessert oder zumindest weiter stabilisiert werden konnte.

Beat von Felten
Umweltschutzfachstelle
Umwelt- und
Gesundheitsschutz Zürich UGZ
Postfach, 3251 Zürich
beat.vonfelten@zuerich.ch
Telefon 044 412 45 84
www.stadtzuerich.ch/umweltbericht

Klimaschutz in der Stadt Zürich

Die «2000-Watt-Gesellschaft» verlangt eine Reduktion der CO₂-Emissionen auf eine Tonne pro Kopf und Jahr bis 2050. Die CO₂-Statistik zeigt, dass Zürich auf gutem Weg ist, bis 2010 das Ziel einer 10-prozentigen Reduktion erreichen zu können.

Das viel weiter gehende Ziel der 2000-Watt-Gesellschaft lässt sich jedoch nur erreichen, wenn zusätzlich rasch wirkende Massnahmen zur Reduktion des Verbrauchs fossiler Brennstoffe getroffen werden: sei es über eine Verschärfung der energetischen Vorschriften für Neubauten und Gebäudesanierungen oder durch Anreize zum Umstieg auf die öffentlichen Verkehrsmittel. Die Stadt Zürich verfolgt seit mehr als 20 Jahren eine Energiepolitik, die auf Energiesparen und den effizienten Einsatz von Energie ausgerichtet ist. Ähnliches gilt auch für die Verkehrspolitik, die in erster Linie auf die Förderung des Fuss- und Veloverkehrs sowie der öffentlichen Verkehrsmittel setzt. Die im Rahmen dieser Strategien umgesetzten Massnahmen haben dazu geführt, dass der CO₂-Ausstoss auf dem Stadtgebiet seit 1990 um 8,3 Prozent abgenommen hat (siehe Grafik Seite 22) – trotz Bevölkerungswachstum und einer Zunahme der Wohn- und Nutzflächen.

Dem Druck auf Wohnen, Verkehr und Grünraum begegnen

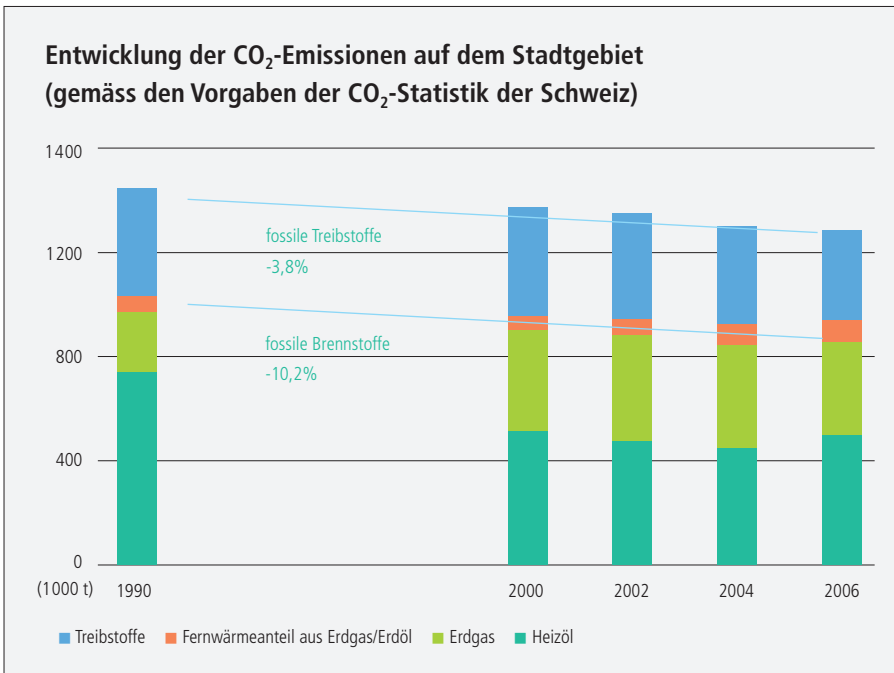
So hat der CO₂-Ausstoss auf dem Stadtgebiet seit 1990 abgenommen (siehe Kasten «Klimaschutz in der Stadt Zürich»). Die Abfallmenge blieb konstant, und es wurden weitere Bäche geöffnet oder renaturiert. Es sind aber auch neue Herausforderungen hinzugekommen: Die zuneh-

Umweltdaten



In der Stadt Zürich sollen Langsam-, Velo- und öffentlicher Verkehr weiterhin konsequent gefördert werden.

Quelle: UGZ



Der CO₂-Ausstoss auf dem Zürcher Stadtgebiet hat seit 1990 kontinuierlich abgenommen: bis 2006 um 8,3 Prozent. Bis im Jahr 2010 soll eine 10-prozentige Reduktion erreicht werden.
Quelle: UGZ, Energiestatistik Stadt Zürich

mende Beliebtheit der Stadt Zürich als Wohn- und Geschäftsstandort erhöht den Druck auf Wohn-, Grün- und Ver-

kehrsräume. Dieser Druck soll zum Beispiel abgefangen werden, indem bestehende Quartiere verdichtet, Industrieareale umgenutzt und der Langsam-, Velo- und öffentliche Verkehr konsequent gefördert werden.

Luftschadstoffbedingte Gesundheitskosten

Die übermässige Luftbelastung verursacht hohe Kosten in der Stadt Zürich. Allein die Gesundheitskosten durch Feinstaub (PM10) betragen jährlich rund 200 Millionen Franken. Dies ergab eine Studie aus dem Jahr 2008, die im Auftrag der Stadt Zürich durchgeführt wurde. Die Kosten verteilen sich auf:

- Todesfälle bzw. verlorene Lebensjahre 62 %
- Atemwegserkrankungen 21 %
- Eingeschränkte Aktivität 16 %
- Spitaltage (Herz- und Kreislauf) 1 %

Hauptverursacher der übermässigen Feinstaubbelastung sind in Zürich mit je rund 35 Prozent der motorisierte Strassenverkehr und die Baustellen. Der Feinstaub aus Verbrennungsmotoren (Strassenverkehr) ist gefährlicher als der mineralische Feinstaub (grosser Anteil beim Baugewerbe). Daher sieht die Studie den Handlungsbedarf schwergewichtig beim motorisierten Strassenverkehr.

Stadt als Veranstaltungsort unter Druck

Die zahlreichen Grossanlässe bilden ebenfalls eine Herausforderung. Ein neues Abfallkonzept für Veranstaltungen sorgt heute für möglichst geringe Abfallmengen bei solchen Anlässen. Ein wichtiges Thema, nicht nur bei Festanlässen, ist weiterhin der Lärm in der Stadt. Hier ist die Sanierung der am stärksten befahrenen Strassen- und Bahnkorridore im Gang, denn noch immer liegt die Belastung vielerorts über den Grenzwerten.

Luftgrenzwerte noch immer nicht eingehalten

Weiterhin problematisch ist in Zürich auch die Qualität der Luft. Obwohl die Witterungsbedingungen in den Jahren 2007 und 2008 gut waren, konnten die

Grenzwerte der Luftreinhalteverordnung nicht eingehalten werden. Das wiederum hat negative Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen in der Stadt und verursacht höhere Gesundheitskosten (siehe Kasten links).

Neue Offensive zur Gebäudesanierung

Hauptverursacher der Luftverschmutzung bilden nach wie vor Verkehr und Heizungen. Die Sanierung alter, schlecht isolierter Liegenschaften birgt ein hohes Potenzial für die Verbesserung der Luftqualität.

Mit einer spektakulären Eisblockwette auf dem Paradeplatz und Informationsveranstaltungen für Hausbesitzer hat die Stadt Zürich hier im Jahr 2008 den Ball ins Rollen gebracht. Darauf aufgebaut haben Hausbesitzerinnen, Bauherrschaften und Planungsfachleute die Möglichkeit, Beratungs- und Unterstützungsangebote zu nutzen, um ihr Gebäude in der Stadt Zürich energieeffizient zu sanieren, z. B. ein Energie-Coaching.



Den Umweltbericht 2009 der Stadt Zürich finden Sie auf dem Internet: www.stadt-zuerich.ch/umweltbericht. Oder er kann gratis per Mail an ugz-usf@zuerich.ch, telefonisch unter 044 412 43 31 oder schriftlich bezogen werden: Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich UGZ, Umweltschutzfachstelle, Postfach 3251, 8021 Zürich.